

Apollinische und dionysische Kulturströmung in der Eurythmie

Ich möchte einen kleinen schriftlichen Beitrag zur Beschäftigung mit diesem umfassenden Thema geben. Dabei möchte ich meine Ausführung als anfänglich und impulsgebend und nicht als vollständig und endgültig verstanden wissen.

Apollo und Dionysos

Aus den Vorträgen und Schriften Rudolf Steiners können wir die beiden Götter Apollo und Dionysos in ihrer wahren Größe, und mit ihren Aufgaben für die Menschheitsentwicklung im Ganzen, kennen lernen.

Über Apollo dürfen wir erfahren, dass er dasjenige Geistwesen ist, welches sich vierfach dienend als die nathanische Seele vom Christuswesen durchdringen lässt um dem Menschen zu dienen. Noch vor dem Mysterium von Golgatha geschieht dies drei Mal als rein geistiger Vorgang in der übersinnlichen Welt. Das erste Mal um die Sinnesentwicklung des Menschen zu harmonisieren, das zweite Mal um eine abnorme Entwicklung der Lebenskräfte zu verhindern und ein drittes Mal um die Seelenkräfte Denken, Fühlen und Wollen zu Harmonisieren. Das vierte Ereignis vollzog sich dann auf der Erde im Bereiten des Leibes, in welchen sich das Christuswesen bei der Jordantaufe inkarnieren konnte. In diesem Schritt des Weltgeschehens stieg das Geistwesen, welches die Griechen als Apollo kannten, in seinem Entwicklungsweg zum ersten Mal auf den physischen Plan hinab, als nathanischer Jesus. (Rudolf Steiner: Vorstufen zum Mysterium von Golgatha GA 152; Stuttgart, 05.03.1914; Paris, 27.05.1914)

(Rudolf Steiner: Christus und die Geistige Welt GA 149; Leipzig, 30.12.1913)

(Rudolf Steiner: Das Lukas-Evangelium GA 114; Basel, 18. und 19.09.1909)

Ein weiterer Hinweis auf die Wesenheit Apollos findet sich im

Vortrag vom 19.01.1911 (Rudolf Steiner: Antworten der Geisteswissenschaft auf die großen Fragen des Daseins GA 60) in welchem Rudolf Steiner die apollinische und dionysische Kulturströmung beschreibt und einen inneren Zusammenhang aufzeigt zwischen der apollinischen Strömung und

der Wesenheit, die den Namen Zarathustra trägt. Der Weisheitslehrer der Menschen, der seinen Schülern den Weg lehrte durch den „Schleier der äußeren Welt“ in die geistigen Welten hineinzufinden.

Im Gegensatz dazu können wir die Wesenheit des Dionysos stehen sehen. In der von ihm repräsentierten Kulturströmung, kann der Mensch durch die Vertiefung in die eigene Seele in die Geistwelt hineinfinden. Indem der Mensch den „Schleier seines eigenen Inneren durchdringt“ und in das darunter liegende „Ewige untertaucht“. Auch hier stellt Rudolf Steiner einen Bezug zu den uralten Weisheitsströmungen der Menschheitsentwicklung her. Im alten Indien lehrten bereits die führenden Persönlichkeiten diesen Weg und Rudolf Steiner bezeichnet die Offenbarungen des großen Buddhas in diesem Zusammenhang als ein „letztes großes Aufleuchten“ dieser Strömung.

Zwei Wege stellt Rudolf Steiner dar, über die der Mensch in der Vergangenheit in die geistige Welt hineinfinden konnte. Durch das Versenken in das Innerseelische des Menschen (Dionysos/Buddha) und durch das Versenken in die äußeren kosmischen Weiten (Apollo/Zarathustra). Zwei Kulturströmungen, die die Menschheit durchfließen bis in die griechische Epoche hinein.

In seinem Vortrag vom 19.01.2011 finden wir dann einen entscheidenden und weiterführenden Gedanken. Rudolf Steiner beschreibt den Werdegang der beiden großen Kulturströmungen des Apollo und des Dionysos von der griechischen Epoche an:

„Auf diesen zwei Wegen sind alle die großen geistigen Persönlichkeiten zu Wahrheiten und Offenbarungen gekommen, die sie den Menschen als Kulturfortschritte einzupflanzen hatten... ... Erst von dem Zeitalter an, in welchem die Griechen gelebt haben, in das dann auch der Aufgang, die Entstehung des Christentums hineinfällt, rinnen gleichsam die beiden Strömungen zusammen und wurden immer mehr und mehr eine Kulturströmung.“

„So waren die alten Zeiten dazu berufen, sozusagen zwei Ströme nebeneinanderlaufen zu lassen, und im apollinischen und im

dionysischen Glaubenskreise Griechenlands strömten beide zusammen, um dann einheitlich weiterzufließen, so dass sie in unserer Kultur, wenn wir uns zum Geistigen erheben, einheitlich weiterleben.“

(Rudolf Steiner: Antworten der Geisteswissenschaft auf die großen Fragen des Daseins GA 60; Berlin 19.01.1911)

Wir erfahren, dass die apollinische und die dionysische Strömung von der griechischen Zeit an in einem Strom vereinigt sind. In der griechischen Epoche stehen wir unmittelbar vor dem Wendepunkt der Menschheitsentwicklung, vor dem Mysterium von Golgatha. Nach drei Vorstufen in der geistigen Welt, tritt das Christus-Wesen in die physische Inkarnation ein und opfert sich der Menschheit um die gefährdete Entwicklung an ihrem Tiefpunkt umzuwenden.

Aus den Mitteilungen Rudolf Steiners über das Lukas-Evangelium dürfen wir ebenfalls erfahren, welche konkreten Vorgänge für dieses große Ereignis von Nöten sind. Und er schildert in diesem Zusammenhang die Aufgaben der oben beschriebenen Wesenheiten. Um ein irdisches Gefäß zu bereiten, in welches sich Christus auf der Erde inkarnieren kann, bedarf es einer Vereinigung der nathanischen Seele, des großen Buddha, als auch des Geistwesens des Zarathustra. Sie bereiten gemeinsam einen Leib in welchen das Christuswesen bei der Jordantaufe einziehen kann.

(Rudolf Steiner: Das Lukas-Evangelium GA 114; Basel, 18. und 19.09.1909)

Können wir diesen Vorgang dann nicht dahingehend verstehen, dass mit dem Zusammenwirken der drei Wesenheiten auch die Kulturströmungen in diesen Vorgang münden? Dass die apollinische und die dionysische Strömung von diesem Ereignis an als ein Strom, durch die Christuskraft zusammengefasst und erhöht, im christlichen Strom weiter fließen? Die Christuskraft womöglich einen Ausgleich schafft, eine Mitte findet und somit eine Versöhnung herbeiführt der polaren Spannung des apollinischen und dionysischen Kulturstroms?

Apollo und Dionysos und die Eurythmie

Wenn wir nun auf diesem Hintergrund unseren Blick wenden auf die Entstehung der Eurythmie, können wir daran folgende Gedanken entwickeln.

Rudolf Steiner beginnt 1912 die Einführungen der Eurythmie unter dem dionysischen Gesichtspunkt. Wir finden Elemente wie Seelengesten, Ballen und Lösen als Weinen und Lachen, ich-Du-Er-Wir Formen, an denen wir unmittelbar den Bezug zum Inneren des Menschen erleben können. Ebenso die Gestaltung „Der Wolken-durchleuchter“ bei welchem die Ausführenden wie in der Anrufung sich bittend hinwenden, wie die Kraft im Zentrum des Reigens verdichtend. In seiner Einführung des Energie- und Friedenstanzes knüpft er dann sogar ausdrücklich an den Dionysoskult an.

Der zweite Kurs 1915 beginnt unmittelbar mit den sogenannten Apollinischen Formen. Der Eurythmist stellt seine eigene Bewegung nun in ein bewusstes Verhältnis zum umgebenden Raum, zur äußeren Welt. Und legt die Harmonie der übergeordneten, grammatikalischen Gesetzmäßigkeiten seiner eigenen Bewegung und Gestaltung zu Grunde.

Im Laufe der Jahre folgen dann die sogenannten „Standartformen“. Hier finden wir eine unglaubliche Fülle an neuen Formen und neuen Gestaltungen. Dabei knüpft Rudolf Steiner nicht an die bisher gegebenen Elemente an, sondern schöpft etwas völlig neues. Wir finden darin eine Erweiterung, und Erhöhung, der bisher gegebenen Elemente. Findet sich hier nicht ein Zusammenfließen der beiden Kulturströmungen des Apollo und des Dionysos in die neue Kunst der Eurythmie? Anknüpfend an die zwei Kulturströmungen bringt Rudolf Steiner die Eurythmie in die Welt, verbindet diese jedoch dann und lässt sie zusammenfließen in der Fülle an Formen die über die Jahre entstehen.

Können wir auf diesem Weg nicht auch einen Anhaltspunkt finden für die Beschäftigung mit der Frage, dass die Eurythmie eine christliche Kunst ist? Die beiden alten Kunst- und Kulturströmungen des Apollo und des Dionysos in sich vereinend und in den christlichen

Strom erhöhend? Als stünde das große Weltgeschehen um das Mysterium von Golgatha vor uns, um uns als Wegweiser zu dienen im Ringen um und Suchen nach einer schöpferischen Mitte. Abwägend die Polaritäten, die Nietzsche in diesem Zusammenhang als Traum und Rausch im menschlichen Inneren beschreibt. (Friedrich Nietzsche „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“)

Jede eurythmische Gestaltung stellt uns die Aufgabe den inneren, seelischen Ausdruck, als auch die Harmonie der übergeordneten Gesetzmäßigkeiten miteinander verschmelzen zu lassen um dem Wesen der Eurythmie gerecht zu werden.

Magdalene Sieglöcher formuliert in Bezug zur eurythmischen Gestaltung diese Aufgabe mit folgenden Worten:

„ Erst wenn dionysisches Feuer durch apollinisch ordnende Kraft gebändigt und geformt wird, wenn apollinisch strenge Gesetzmäßigkeit durch dionysisches Feuer belebt wird, ist künstlerisches Schaffen möglich.“

(Magdalena Sieglöcher: „Eurythmie – eine Einführung“ S. 127, 1990 Stuttgart)

Katrin Kellenbenz

Dorfstr. 31/2

73087 Bad Boll

Tel: 07164-869040

Katrin.kellenbenz@web.de